

ISOLATION (AT)

Written by Arwin Marbini
Edited by Antoine Matuttis

Antoine Matuttis
antoine.matuttis@aol.de

1.) EXT. WALD UNTERHOLZ -- NACHMITTAG

BLACK SCREEN

SUPER: "There is no death of matter, for throughout the infinite universe, all has to move, to vibrate, that is, to live." - Nikola Tesla

FADE IN:

Der PROTAGONIST rennt durchs Unterholz. In der Ferne jaulen Hunde.

2.) INT. DUNKLER RAUM -- NACHT

Das geschlossene Auge des Protagonisten bewegt sich hektisch unter seinem Augenlid hin und her.

INTERCUT DUNKLER RAUM / WALD UNTERHOLZ

Das Auge bewegt sich zunehmend schneller.

Der Protagonist sprintet an Bäumen vorbei.

Er hält an und versteckt sich hinter einem Baumstamm. Das Hundebellen wird lauter.

BLACK SCREEN

INSERT TITLE: "ISOLATION" (AT)

3.) EXT. WALD SCHLAFPLATZ -- MORGEN

Der Protagonist liegt nackt in Embryonalstellung auf dem mit Laub bedeckten Boden.

Wenige Meter von ihm entfernt liegen seine Klamotten und andere Besitztümer.

Er reißt seine Augen auf, schnappt nach Luft und gibt Würgegeräusche von sich. Er beugt sich zur Seite, um sich zu übergeben, jedoch ohne Erfolg.

Sein Blick driftet ab ins Nichts.

Neben ihm ertönt ein Geräusch, das ihn aufschrecken lässt. Er erblickt einen kleinen abgebrochenen Ast mit Blättern daran auf dem Boden.

Er schaut über sich in die Krone des Baumes hinauf und senkt dann erleichtert den Kopf.

4.) INT. DUNKLER RAUM -- NACHT

Das geschlossene Auge des Protagonisten bewegt sich nicht mehr.

5.) EXT. WALD SCHLAFPLATZ -- MORGEN

Der Protagonist betrachtet seinen linken Unterarm.

Er zögert kurz, beißt dann aber entschlossen hinein bis Blut fließt.

Mit seinem rechten Zeigefinger und dem Daumen fährt er durch das Blut und versinkt in Gedanken.

Sein Blick fällt auf eine offene Konservendose. Er greift nach ihr und kratzt mit seiner dreckigen Hand die übrige Nahrung heraus.

Er schmeißt die leere Dose weg und drückt mit beiden Armen verschränkt gegen seinen knurrenden Bauch.

6.) INT. DUNKLER RAUM -- NACHT

Die Pupille des geschlossenen Auges wandert langsam hinter dem Augenlid umher.

7.) EXT. WALD LICHTUNG -- VORMITTAG

Der Protagonist durchsucht den Wald.

Neben einem Baumstamm findet er Utensilien einer fremden Person.

Er schaut sich um, doch niemand ist zu sehen.

Er tritt näher und untersucht die Gegenstände. Er findet einen Leib Brot und stopft sich diesen in den Mund. Während er den Teig zerkaut, stößt er außerdem auf eine leere Blechdose mit einem Brief, einem Feuerzeug und einer Zigarillo darin.

Er liest den Brief.

SUPER: Inhalt des Briefes - "Mein lieber Freund ..."

Während er den Brief liest, wird sein Blick zunehmend besorgt.

(CONTINUED)

Hinter ihm ertönen undefinierbare Geräusche: Teilweise ähneln sie den Schreien von Frauen, zwischendurch sind schwere Schritte zu hören.

Der Protagonist blickt sich panisch um, doch nichts ist zu erkennen.

Sein Körper ist gelähmt vor Angst. Sein Atem stockt.

Die Geräusche werden lauter.

Auf dem schlammigen Waldboden werden nacheinander einzelne zierliche Fußabdrücke sichtbar, die am Protagonisten vorbeiführen.

Er kneift seine Augen zu und schließt seine Ohren mit beiden Händen.

Langsam werden die Geräusche vom Wind davon getragen.

Als der Protagonist seine Augen öffnet, sind die Fußabdrücke verschwunden.

Er schnappt erleichtert nach Luft.

Er widmet sich erneut der Blechdose und nimmt das Feuerzeug und die Zigarillo heraus.

Er zündet sie mit zitternden Händen an und raucht.

Aus seiner Hosentasche zieht er das Foto einer jungen Frau und versinkt in Gedanken.

In weiter Entfernung ertönen wieder die verzweifelten schreiartigen Geräusche, die gerade erst verschwunden waren. Vorsichtig entfernt er sich von ihnen und schleicht von Baumstamm zu Baumstamm, ohne dabei auf den mit Wurzeln überwachsenen Boden zu schauen.

Er stolpert, rutscht einen Hang hinunter, schlägt sich den Kopf an und wird bewusstlos.

Das Foto der jungen Frau fällt ins Laub.

8.) INT. KERKER -- NACHT

In der Dunkelheit erklingt ein nervöses Atmen.

Der Protagonist schaltet eine Taschenlampe an und richtet sie auf eine Glasscheibe, die wenige Meter vor ihm auf dem Boden liegt.

Er nähert sich dieser und kniet sich vor ihr auf den Boden.

Auf der Scheibe erscheint ein blutverschmierter Fingerabdruck.

Schockiert betrachtet der Protagonist, wie der blutende Finger das Wort "Death" auf das Glas zeichnet.

9.) EXT. WALD LICHTUNG -- NACHMITTAG

Der Protagonist springt auf und betastet vorsichtig seinen Hinterkopf.

Auf seinen Fingern findet er verschmiertes Blut.

Verzweifelt sucht er im Laub nach dem Foto der jungen Frau, versucht dabei jedoch möglichst leise zu sein.

10.) INT. KERKER -- NACHT

Die blutverschmierte Glasscheibe mit dem Wort "Death" darauf erscheint in der Dunkelheit.

11.) EXT. WALD LICHTUNG -- NACHMITTAG

Der Protagonist läuft träge über den Waldboden.

Er lehnt sich gegen einen Baumstamm und trauert.

12.) INT. DUNKLER RAUM -- NACHT

Das geschlossene Auge des Protagonisten zuckt unruhig hin und her.

13.) EXT. WALD LICHTUNG -- SPÄTER NACHMITTAG

In der Ferne ertönt Hundebellen, sowie der Klang einer Trillerpfeife.

Der Protagonist springt auf und rennt los.

14.) INT. DUNKLER RAUM -- NACHT

Die Pupille des Auges blickt unter dem geschlossenen Augenlid ruckartig in alle Richtungen.

15.) EXT. WALD LICHTUNG -- SPÄTER NACHMITTAG

Der Protagonist versteckt sich sitzend hinter einem Baumstamm, greift nach einem großen Stein und klammert diesen mit beiden Händen fest.

Er blickt ängstlich in den Himmel.

16.) INT. KERKER -- NACHT

Der Protagonist öffnet die Augen und sieht sich um.

Er erblickt die Glasscheibe und geht erneut auf sie zu.

INTERCUT KERKER / WALD LICHTUNG

Das Hundebellen aus dem Wald nähert sich dem angsterfüllten Protagonisten, der seine Augen zusammenkneift.

Im Kerker greift der Protagonist nach der Glasscheibe und dreht sie um, so dass auf ihr das Wort "Birth" anstelle des Wortes "Death" zu erkennen ist.

Im Wald öffnet der Protagonist wieder seine Augen. Sein Atem beruhigt sich langsam.

Im Kerker betrachtet der Protagonist weiterhin die Glasscheibe mit dem Wort "Birth" darauf.

17.) EXT. WALD LICHTUNG -- SPÄTER NACHMITTAG

Geistesabwesend lässt er den Stein neben sich ins Laub fallen.

Er lehnt sich erleichtert gegen den Stamm hinter sich und blickt in die Krone des Baumes hinauf.

Er streicht mit seinen Fingern über den Erdboden, greift nach einem Laubblatt und betrachtet es nachdenklich. Er schaut wieder in die Baumkrone hinauf und senkt dann seinen Blick zurück auf den Boden, auf dem es zuvor gelandet war.

Er schmiert sich Erde ins Gesicht und lächelt zufrieden.

Die Hunde in der Ferne sind nicht mehr zu hören, stattdessen erklingt friedlicher Vogelgesang.

18.) INT. DUNKLER RAUM -- NACHT

Das geschlossene Auge des Protagonisten öffnet sich langsam.

19.) EXT. WALD SCHLAFPLATZ -- MORGEN

Der Protagonist liegt wieder in Embryonalstellung auf dem Laub bedeckten Boden.

FADE TO BLACK.